



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	Kurzintervention mit rauchenden SchülerInnen	
Projektstart	1.4.2012	
Projektende	28.2.2013	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Züri Rauchfrei Zähringerstrasse 32 8001 Zürich
Kontaktperson	Dr. Ute Herrmann	
Verfügungsnummer	12.003202	
Verfügungssumme	11'250CHF	

Ort / Datum

Unterschrift

15.3.2013

Anlagen:

- Schlussbericht mit Anhängen (Fragebögen)
- Leitfaden mit Schülerheft

Bitte beachten Sie die Erläuterungen zum Schlussbericht und zur Schlussabrechnung. Sie befinden sich auf der Website des TPF.

INHALTSVERZEICHNIS

Teil A

1	Zusammenfassung des Schlussberichts	2
2	Beurteilung der Resultate	3
3	Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)	4
4	Chancengleichheit	5
5	Weitere Punkte	5

Teil A

1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnis über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

Das Projekt „Kurzintervention mit rauchenden SchülerInnen“, Teil der selektiven Tabakprävention, richtet sich an SchulsozialarbeiterInnen (SSA) und Lehrpersonen (LP) der 6. - 9. Klassen, die SchülerInnen beim Ausstieg aus dem Rauchen Hilfe anbieten wollen. Die im in diesem Pilotprojekt modifizierte Kurzintervention im Schulsetting basiert auf dem Konzept von Fiore et al., umfasst 1 bis 3 (oder 4) Beratungsgespräche à 25 bis 30 Minuten und ist in einem Leitfaden beschrieben; dieser wurde im Rahmen des Projekts getestet.

Ziele des Projekts

- Eine Kurzintervention für rauchende SchülerInnen zu entwickeln, die von SSA und LP erprobt wird (Output: Leitfaden)
- Kritische Reflexion der Praxistauglichkeit des Leitfadens und der Machbarkeit der Intervention: Kann das Projekt im schulischen Kontext umgesetzt werden? Welche Faktoren fördern die Umsetzung, welche Hindernisse tauchen auf?
- Finden sich Hinweise auf die Wirksamkeit bei den SchülerInnen bezüglich Wissen, Aufhöbereitschaft, Rauchstatus und Kenntnisse anderer Rauchstopphilfen?

Projektverlauf

- Rekrutierung der Schulen, Januar - März 2012: 55 interessierte Schulen der Studie und 345 Lehrpersonen des Experiments Nichtraucher werden angeschrieben, 13 Schulen mit 19 Personen nehmen am 1. Workshop teil, zwölf nehmen am ½-tägigen Trainings- und Planungsworkshop teil.
- Umsetzungsphase, April bis Oktober 2012: zehn Schulen mit acht SSA oder zwei LP machen mit, sechs SSA und eine Fachlehrerin führten mit 47 rauchenden Jugendlichen die Kurzintervention durch.
- Evaluation: Mit Hilfe einer Schulbefragung sowie zwei Nachbefragungen der SSA und LP mit je ½-tägigen Workshop und Fragebogen, schriftliche Pre- und 2 Postbefragungen der SchülerInnen.

Erkenntnisse: Es stellte sich heraus, dass die Kurzintervention von den SchülerInnen unter durchschnittlichen tabakpräventiven Rahmenbedingungen vornehmlich mit SSA gut umgesetzt ist und akzeptiert wurde. So führten 6 SSA und 1 Fachlehrerin mit Hilfe des Leitfadens je 2 - 20 Kurzinterventionen durch (Durchschnitt 6). Die 1-4 Beratungsgespräche der Kurzintervention dauern durchschnittlich unter 30 Minuten. Alle 47 rauchenden SchülerInnen nehmen an einem Gespräch teil, davon 31 (66%) an zwei, 19 (40%) an drei, 10 (21%) sogar an vier Gesprächen. Bei 15 (31%) fehlen Angaben oder sie brechen ab. 24 SchülerInnen (51%) nutzen eine Rauchstopphilfe, Kurzintervention oder externes Gruppenprogramm, sechs möchten, nach 1-3 Gesprächen, alleine aufhören. 7 – stärker rauchende - Jugendliche nehmen an einem externen durchgeführten Gruppenprogramm teil. Die Kurzintervention eignet sich demnach als Rekrutierungsmassnahme für ein solches Programm, vorausgesetzt der SSA kennt und empfiehlt ein solches. Die Zielgruppe der SchülerInnen im Pilotprojekt ist älter, abhängiger und rauchte länger als erwartet. Von den 26 SchülerInnen, die vier Wochen nach Abschluss befragt werden konnten (ohne TN des Gruppenprogramms), hören 7 auf und 14 rauchen weniger (Rauchstoppkurzintervention und/oder Selbsthilfe), 4 gleich viel, 1 mehr, 5 Dropouts. Damit gibt es erfolgsversprechende Hinweise auf die Wirksamkeit.

Empfehlungen: Die Kurzintervention ist mit SSA in der Sekundarstufe I ohne besondere Vorkenntnisse gut umsetzbar und machbar. Ob die Kurzintervention auch mit Lehrpersonen durchführbar ist, bleibt nach dem Pilotprojekt im Kanton Zürich ungeklärt, denn offenbar wurde sie an die SSA oder die Fachlehrerin delegiert. Hier müssten in anderen Kantonen weitere Erfahrungen gesammelt und systematisch ausgewertet werden. Die Kurzintervention spricht SchülerInnen mit sehr unterschiedlichen Rauchprofilen an und kann bei unterschiedlichen Rauchstoppstrategien erfolgreich sein. Aufgrund der kleinen Stichprobe und fehlender Kontrollgruppe lässt das Pilotprojekt dazu keine allgemein gültigen Aussagen zu. Ob und wie die Kurzintervention zu einer stärkeren Frühintervention beitragen kann, bleibt offen. Potential besteht, wenn es zum Beispiel gelingt, die Lehrpersonen in der Früherfassung über das Experiment Nichtraucher stärker einzubeziehen.

2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.

Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung?
Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	Indikator	Ergebnisse	Bewertung Zielerreichung ++, +, -*	Kommentar
1.1 10 Schulen oder mind. 15 motivierte Lehrpersonen/LP und SchulsozialarbeiterIn/SSA können die Kurzintervention umsetzen. Siehe Schlussbericht 6.1.1 und 6.1.2	Anzahl Schulen und SSA/LP	10 Schulen mit 2 Fachlehrkräften und 8 SSA wurden erreicht, alle 10 konnten die Kurzintervention umsetzen (im ½-tägige Workshop), eine LP und 6 SSA setzten sie unter im Kanton Zürich durchschnittlichen Rahmenbedingungen punkto Tabakprävention um.	+	Die beteiligten Schulen liegen bzgl. Tabakprävention etwa im Durchschnitt im Vergleich zu den anderen Sekundarschulen, Rauchstopphilfen gab es allerdings bisher weniger in diesen Schulen (10% gegenüber 25%). Es wurden weniger PädagogInnen erreicht als geplant. Aussagen zur Machbarkeit sind bei 7, die Interventionen durchgeführt haben, möglich, weil die gemachten Erfahrungen nicht mehr von einzelnen Personen abhängen. Die Kurzintervention passt zur SSA und ihrem Auftrag, dagegen wurde im Kanton Zürich die Zielgruppe Lehrpersonen kaum erreicht.
1.2 Eine mit dieser Zielgruppe abgestimmte, strukturierte und zielgerichtete Kurzintervention liegt schriftlich vor und die Zielgruppe erhält die nötige Unterstützung.	SSA/LP arbeiten mit Leitfaden und Schülerheft.	Leitfaden «Rauchstopp jetzt!» & das Schülerheft zum Ausstieg liegen vor.	++	Leitfaden wurde mit Einbezug der LP und SSA entwickelt, getestet und aufgrund der Erfahrungen (Evaluation) im Pilotprojekt überarbeitet. Er wird von allen befragten LP und SSA als verständlich, gut strukturiert und von fast allen Befragten handlungsleitend bewertet.
1.3 Die 15 Lehrpersonen und SSA sprechen 1 bis 3 (insgesamt 20-30) rauchende SchülerInnen auf ihr Rauchen an und setzen die Schritte gemäss Leitfaden um.	Anzahl erreichte SchülerInnen	7 SSA/LP rekrutierten 47 Schüler für die Teilnahme, pro Person 2 -20 SchülerInnen, und führten mit jedem mindestens das „Klärungsgespräch“ durch. 2/3 nahmen an einem Gespräch zur Rauchstopphilfe teil, 15% an einem externen Gruppenprogramm, 13% Selbsthilfe, 11% Abbruch.	++	Aufwand und Intervention werden von den SSA/LP, die sie durchgeführt haben, als angemessen und praktikabel im schulischen Kontext eingeschätzt. Alle SchülerInnen, die angesprochen wurden, haben mindestens das Klärungsgespräch genutzt. 75% haben nach dem Klärungsgespräch eine Rauchstopp- oder die Reflexionshilfe genutzt.
2.1 100% der rauchenden Jugendlichen kennen ihr Risiko der Nikotinabhängigkeit und 50% erhöhen ihre Aufhörbereitschaft Quelle: Fragebogen Klärungsgespräch, Nachbefragung	Besser Bescheid wissen, besser informiert fühlen; sich ermutigt gefühlt, mit dem Rauchen aufzuhören.	N=33, Mehr als 2/3 der SchülerInnen gibt an, über ihr Rauchverhalten besser Bescheid zu wissen, mehr als die Hälfte fühlt sich ermutigt, mit dem Rauchen aufzuhören und ist nachdenklicher geworden.	+	Alle SchülerInnen führten den Abhängigkeitstest nach DiFranza im Klärungsgespräch durch und erhielten dazu eine schriftliche standardisierte Rückmeldung. Zwei Drittel geben in der Nachbefragung an, mehr Klarheit in Bezug auf das eigene Rauchverhalten zu haben. 1/3 möchte aufhören, ½ reduzieren, erste sind Zielgruppe im engeren Sinn. Es gibt positive Hinweise auf die Wirksamkeit der Intervention bzgl. Wissenszuwachs, Änderung der Einstellung zum Rauchen und Rauchstopp.
2.2 20% der rauchenden Jugendlichen hören mindestens einen Monat mit	Anzahl gerauchter Ziga-	N=26 in der Nachbefragung: 7 haben aufgehört, 15 rau-	+	Rauchstopp durch „Rauchfrei jetzt!“ oder durch Selbsthilfe, ohne Gruppenprogramm. Die Menge der wöchentlich gerauchten

dem Rauchen auf und 50% haben ihren Konsum reduziert.	retten	chen weniger, 4 gleich, 1 raucht mehr.		Zigaretten war vier Wochen nach der Intervention auf die Hälfte gegenüber der Erstbefragung reduziert. Es gibt positive Hinweise auf die Wirksamkeit der Intervention bzgl. Reduktion und Rauchstopp.
2.3 Die beteiligten Jugendlichen kennen weiterführende Rauchstopphilfen, wenn sie mehr als die Kurzintervention zum Rauchstopp brauchen.	Nutzung/ Halterate Gruppenprogramm	7 SchülerInnen haben am schulexternen Gruppenprogramm mitgemacht, 6 bis zum Schluss.	+	Informationen zum Kenntnisstand sind nicht verfügbar, da die Frage dazu nicht ausgewertet werden konnte (vgl. S. 6.5.3). Es gibt positive Hinweise auf die Kompatibilität mit schulexternen Rauchstopp-Programmen.

Nennen Sie Beispiele an denen man den Unterschied sehen kann, die das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell (www.tabak-praevention.ch / Rubrik Wirkungsmanagement).

Erreichte SSA/Lehrpersonen: Die Zielgruppe SSA kann die Kurzintervention ohne besondere Vorkenntnisse mit Hilfe des Leitfadens und einer ½-tägigen Weiterbildung, an der 6 teilnehmen, durchführen. Sie ist unter den vorgefundenen Rahmenbedingungen (siehe Schlussbericht 6.1.1) und mit angemessenem Aufwand (siehe 6.3) umsetzbar.

Die Zielgruppe Lehrpersonen wurde nicht erreicht. Ob die Kurzintervention auch mit Lehrpersonen durchführbar ist, bleibt nach dem Pilotprojekt im Kanton Zürich ungeklärt, denn offenbar wurde sie an die SSA oder die Fachlehrerin delegiert. Gründe dafür mögen in der Belastung der Lehrpersonen auf der einen und dem gesetzlich verankerten Auftrag der SSA im Kanton Zürich auf der anderen Seite liegen, zu dem Beratung und Frühintervention gehört.

Inanspruchnahme/Rekrutierung: Ein SSA rekrutierte 20 SchülerInnen, ein anderer 9, einer 6, zwei SSA je 3, die Fachlehrerin 4 und ein SSA 2 – meistens durch direkte Ansprache oder vorstellen der Intervention in den Klassen (siehe Schlussbericht 6.2.1).

Alle 47 SchülerInnen erhielten mindestens ein Gespräch, 50% mehr rauchende Jugendliche als geplant wurden erreicht. Fast 4/5 davon nahmen irgendeine Rauchstopphilfe in Anspruch.

Halterate SchülerInnen: Mehr dazu siehe Schlussbericht 6.2.2

Chancen und Hindernisse: Dazu finden sich die Rückmeldungen der beteiligten SSA und Lehrperson auf Seite 34f im Schlussbericht.

Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?

Der Wirksamkeitsnachweis war nicht primäres Ziel dieses Pilotprojektes, sondern die Frage der Machbarkeit. Dennoch liegen Hinweise dazu vor, dass die Kurzintervention in Bezug auf Wissen, Einstellung und Verhalten wirksam sein kann (siehe oben und 6.4 und 6.5, Schlussbericht). Bemerkenswert ist, dass obwohl die SchülerInnen älter sind, mehr und länger rauchen sowie abhängiger als erwartet, diese Hinweise punkto Halterate und Änderung des Rauchverhaltens bei allen beobachtet wurden, bei der Gruppe, die weniger rauchte allerdings stärker.

Die Kosten für die Entwicklung, Erstellung des Leitfadens mit Schülerheft, Erprobung, Evaluation mit Schlussberichten und Überarbeitung der Leitfadens mit Schülerheft betragen 35.000 CHF.

3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?

- Nach dem Projekt liegt ein überarbeiteter Leitfaden mit Schülerheft vor, der alles Wissen enthält, das für die Umsetzung gebraucht wird. Er stellt das nötige Wissen zur schulischen Tabakprävention bereit, beschreibt, wie man die Kurzintervention in der Schule einführen kann und vor allem die vier Schritte der Intervention mit den möglichen vier Varianten nach dem ersten Gespräch. Er stellt alles nötige Material bereit.

- Information Schulen: Es wurde ein Merkblatt erstellt, das die Kurzintervention den Lehrpersonen und interessierten Schulleitungen vorstellt (siehe Seite 40 im Leitfaden). Zudem soll eine Präsentation zur Kurzintervention zur Verfügung gestellt werden, zur Einführung des Programms in ihrem schulischen Rahmen.
- Strukturelle Integration der Kurzintervention (siehe 6.6 Schlussbericht): 8 von 10 Projektschulen haben die Kurzintervention in der Lehrerkonferenz vorgestellt, bei einer ist es geplant. In 3 Projektschulen wurde die Kurzintervention in die schulische Struktur integriert (z.B. Zuständigkeit festgelegt), so dass die Kurzintervention an diesen Schulen ein ständiges Angebot ist, 7 weitere haben das geplant. Alle beteiligten Personen werden die Kurzintervention in ihrer Schule (auch) in Zukunft umsetzen.
- Zu praktikablen Wegen der Integration der Kurzintervention in die schulische Struktur findet sich ein neuer Abschnitt im Leitfaden (B.2: Verbindlichkeit der Massnahmen)
- Resonanz und Verbreitung des Projekts:
 - o In einer Region des Kantons Zürich, wurde die Kurzintervention an einem Treffen der SSA im Zürcher Oberland vorgestellt. 20 SSA haben sich daraufhin für den Leitfaden und die Implementierung der Intervention in ihrer Schule interessiert, den Leitfaden bestellt und bereits erhalten.
 - o Die nationale Leitung des „Experiment Nichtrauchens“ hat den Leitfaden in ihrem nächsten newsletter ab 21.2.2013 allen Lehrpersonen der teilnehmenden Klassen des Experiment Nichtrauchens empfohlen und online bereitgestellt. Er wurde seither 175 heruntergeladen.
 - o Im Kanton Zürich werden die Regionalen Suchtpräventionsstellen auf Nachfrage bei der Umsetzung der Kurzintervention mit ihren Schulen unterstützt. Züri Rauchfrei führt zu diesem Zweck mit den zuständigen FachkollegInnen dieser Stellen im April eine Instruktion/Weiterbildung zur Kurzintervention durch.
- Verbreitung der Ergebnisse: 2 Präsentationen an regionalen Treffen der SSA (September und November 2012). Präsentation an der AT-Tagung im November 2012. Schlussbericht des Projekts an alle Interessierten und Beteiligten.

4 Chancengleichheit

Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?

Schicht- oder ethnische Zugehörigkeit wurde bei den SchülerInnen nicht erfasst. Dazu daher noch dies: Aus der Liste SchülerInnen der teilnehmenden Schulen kann man ersehen, dass die Mehrheit der Jugendlichen aus Bezirken oder Schulen mit einem hohen Migrationsanteil stammen: OS Schlieren (20 SchülerInnen) und 10. Schuljahr Wetzikon (4).

Gender: Es nehmen etwas mehr Jungen (56%) als Mädchen (44%) an den Kurzinterventionen teil. Die Mädchen der Stichprobe rauchen mehr Zigaretten als die Jungs. Die teilnehmenden Mädchen reduzieren ihren Zigarettenkonsum stärker als die Jungen, von denen aber mehr aufgehört haben (vgl. Schlussbericht 6.1.3).

5 Weitere Punkte

Kurzintervention als Rekrutierungsmassnahme für schulexternes Gruppenprogramm bei stärker rauchenden Jugendlichen: Die Kurzintervention eignet sich bei stärker rauchenden SchülerInnen als Rekrutierungsmassnahmen für „Aufhören nach Mass“, wenn der SSA das Gruppenprogramm kennt. In einer Schule fanden sich 7 SchülerInnen für „Aufhören nach Mass“, wobei 6 das Programm abschlossen und 5 am Ende rauchfrei waren.

Schulische Rahmenbedingungen bzgl. Tabakprävention: Referenzwert für den Vergleich, dass es sich bei den 10 Schulen punkto Tabakprävention nicht um besonders aktive Schulen handelte, ist die Studie zum „Stand der Tabakprävention in den Kantonen Bern und Zürich“ (Morgenstern 2012). Es wurden den beteiligten Schulen die gleichen Fragen gestellt. Die Fragen betreffen die Bereiche rauchfreie Schulumgebung (strukturelle Prävention wie Rauchverbote), Tabakprävention im Unterricht und Angebot an Rauchstopphilfen (siehe Schlussbericht, Schulfragebogen).